

Kurz gemeldet

KÖNIGSBRUNN

Movie-Classix-Film für Januar gesucht

Derzeit sind die Kinos zwar noch geschlossen, doch die Reihe „Movie Classix“ des Königsbrunner Kulturbüros geht schon einmal in die nächste Runde. Filmfans können abstimmen, welcher Streifen am Mittwoch, 13. Januar, im Cineplex-Kino gezeigt werden soll. Zur Auswahl stehen: „Die Misswahl – Beginn einer Revolution“ mit Hollywoodstar Keira Knightley, „Enfant Terrible“, in dem es um das Leben von Star-Regisseur Rainer Werner Fassbinder geht; „Jean Seberg“ mit Kristen Stewart in der Hauptrolle. In „Persischstunden“ geht es um einen jüdischen KZ-Gefangenen, der sich als Perser ausgibt und plötzlich dem Lagerkommandanten Übungsstunden geben soll. Und in „Vergiftete Wahrheit“ geht es um einen Anwalt, gespielt von Mark Ruffalo, der einen Umweltskandal aufdeckt. Abgestimmt werden kann per E-Mail an kulturbuero@koenigsbrunn.de. Unter allen Teilnehmern werden Freikarten verlost. (AZ)



Auto überschlägt sich bei Bobingen mehrfach auf einem Acker

Der 70-Jährige in dem Wagen prallte gegen das Heck eines entgegenkommenden landwirtschaftlichen Anhängers. Dessen Fahrer wollte nach rechts in einen Feldweg abbiegen. Dabei schwenkte der Anhänger überraschend stark auf die Gegenfahrbahn. Der 70-Jährige hatte offenbar keine Chance noch auszuweichen. Er prallte mit dem vorderen linken

Fahrzeugteil in das Heck des Hängers. Die komplette linke Seite des Wagens wurde dabei aufgerissen. Das Auto schleuderte danach in einen Acker und überschlug sich dort zweimal. Dabei verletzte sich der 70-jährige Fahrer. Er wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Am Fahrzeug entstand Totalschaden in Höhe von 30.000 Euro. Text/Foto: Radloff

Manche Zeitzeugen vergaßen die Kamera völlig

Interview Lucas Hübner und Manuel Hagen haben für die Stadt Königsbrunn den Film zum Thema „75 Jahre Kriegsende“ gedreht. Wie sie die Zeitzeugen bewegt haben

VON CLAUDIA DEENEY

Wie kam der Kontakt zum Film zustande?

Manuel Hagen: Stadtarchivarin Susanne Lorenz hat bei uns angefragt, ob wir das machen könnten. Wir haben abgeklärt, dass es sich um Interviews handelt und die Aufnahmen im Matrix entstehen. Dazu haben wir auch besprochen, wie die Kulisse aussehen soll.

Kulisse?

Hagen: Ja, wir wollten eine gemütliche Atmosphäre schaffen, damit sich die Zeitzeugen nicht wie im Fotostudio vorkommen. So stand auf dem bereitgestellten Tisch eine brennende Kerze, ein Glas Wasser und eine Tischdecke haben wir auch besorgt.

Und dann wurde losgefilmt. Waren Sie beide anwesend am Set?

Hagen: Nein, nur ich war die vier oder auch fünf Vormittage anwesend. Die Kamera ist schnell auf das Stativ gestellt, da war technisch nicht viel zu machen. Die Zeitzeugen haben ein Mikrofon am Kragen angesteckt bekommen. Wir haben das extra vormittags im Matrix gedreht, weil es da ruhiger ist.

Bei der Premiere haben die Zuschauer ja schon erfahren, dass die Aufnahmen erst mal sehr lang waren, ungefähr neun Stunden?

Lucas Hübner: Das war dann mein Job, aus diesem Mammutwerk den Film so zusammenzuschneiden, dass erstens alle dreizehn Fragen vorkommen und eine ganze Reihe von Antworten der insgesamt 15 Zeitzeugen drauf sind. Aus diesem ersten Rohschnitt hat Frau Lorenz entschieden, welche Antworten im Endergebnis zu hören und zu sehen sein sollen und ich habe mich noch



Manuel Hagen (links) und Lucas Hübner haben für die Stadt den Film mit den Zeitzeugen zu 75 Jahre Kriegsende Schicksale aus Königsbrunn aufgenommen und geschnitten.

Foto: Claudia Deeney

einmal ans Werk gemacht, um den Film so zu bearbeiten, wie er jetzt als Endergebnis ist.

Das stelle ich mir schwierig vor. Haben Sie dazu alles ansehen müssen?

Hübner: Nein, das ging vom Zeitaufwand her nicht, wir hatten nur ein kleines Budget zur Verfügung. Ich bin direkt reingesprungen in das Thema, habe nach Frageblöcken sortiert und danach zusammengeschnitten.

Stichpunkt „reingesprungen in das Thema“. Wie haben Sie die Aufnahmen erlebt, Manuel? Sind die Zeitzeugen im Interview mit Frau Lorenz direkt reingesprungen ins Thema?

Hagen: Frau Lorenz hat die Zeitzeugen locker aufgewärmt, wir hatten ja schon etwas Zeitdruck bei den Aufnahmen. Durchschnittlich stand eine Stunde pro Aufnahme zur Verfügung. Rein aufnahmefähig gesehen war es leichter, wenn ein Zeit-

zeuge alleine vor der Kamera saß. Das Damentrio beispielsweise hat oft ganz vergessen, dass wir aufnehmen und munter drauflos erzählt und sich dann auch gegenseitig unterbrochen und musste auch mal zum Thema zurückgeführt werden. Andererseits macht das den Film auch lebendig und teilweise auch lustig.

Das Thema an und für sich ist ja schwierig. Wie haben Sie beide das empfunden? Und welche Erinnerung hat Sie besonders beeindruckt?

Hagen: Ich habe vorher das Thema Zweiter Weltkrieg nur aus der Schule gekannt. Ab und an habe ich mich etwas gewundert über die Witze, die die Zeitzeugen vor der Kamera über ihre Kindheitserlebnisse gemacht haben und die Ernsthaftigkeit auch mal vergaßen. Beispielsweise haben alle wie aus der Pistole herausgeschossen auf die Frage nach den Schulsammlungen geantwortet:

„Wir haben Kartoffelkäfer gesammelt!“ Das Gefühl der Ernsthaftigkeit war bei der nächsten Frage aber sofort wieder da. Beeindruckt war ich von den Erzählungen vom ständigen Fliegeralarm: Immer wieder in die Keller rennen und dann waren die Keller nicht im eigenen Haus, sondern man musste erst über ein Feld laufen. Das ist schrecklich und ich bin schon froh, dass wir heute in Friedenszeiten leben können.

Hübner: Auch ich kenne das Thema nur aus der Schule. Ich hatte erwartet, dass sehr viele emotionale Momente kommen. Die meisten Zeitzeugen konnten trotzdem sachlich und informativ antworten. Die Mentalität der Erzähler war für mich interessant, weil alle das so abgeklärt geschildert haben: „Ja, das war halt damals so.“ Da bin ich schon froh, in der aktuellen Zeit zu leben. Beim Thema „Soldaten verabschieden in den Krieg“, da hat sich sofort die Atmosphäre im Film

verändert und eine gewisse Tragik kam spürbar zum Ausdruck.

Haben Sie auf der Premiere den Film beide zum ersten Mal als ganzes Werk gesehen?

Hagen: Ja und vor allem auch zum ersten Mal zusammen.

Hübner: Unser Resümee lautet, dass er stimmig geworden ist, vom Gesamtbild her und die Atmosphäre kommt gut rüber. Die Reaktionen waren auch alle durchweg positiv. Wir haben so ein Projekt vorher auch noch nicht gemacht, sonst arbeiten wir meist mit anderen Altersgruppen zusammen. Was per Video festgehalten werden kann, das machen wir auch.

Ist das Unternehmen mittlerweile ihr Hauptberufungsfeld?

Hagen: Nein, ich habe im Sommer mein Abitur gemacht und bin derzeit im Matrix-Jugendzentrum und absolviere dort mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Hübner: Nein, leider noch nicht. Ich studiere Medien- und Kommunikationswissenschaften und arbeite auf den Masterabschluss hin. Mein Plan ist es, während des Studiums nebenbei die Firma aufzubauen und nach dem Studium wäre es toll, wenn ich davon leben könnte.

● **Lucas Hübner (22) und Manuel Hagen (18)** betreiben gemeinsam mit Alexander Selg das Unternehmen madebylynx.co in Königsbrunn. Film & Fotografie ist ein Schwerpunkt, der andere ist digitales Design. Im Auftrag der Stadt Königsbrunn hat das Team schon einen Imagefilm für die Eisarena und eine Übersicht über die Bauvorhaben gedreht.

Sänger von Vox Corona sehnen Proben herbei

Königsbrunner Chor konnte nur wenige Wochen üben

Königsbrunn Fast vier Monate durfte der Chor Vox Corona nicht mehr proben. Der Lockdown im März legte die Chorarbeit und das Chorleben völlig lahm und machte alle Vorbereitungen auf geplante Veranstaltungen zunichte. Als im Juli der Chorgesang endlich wieder möglich war, war die Freude bei den Mitgliedern groß. Mit dem ausgefeilten Hygienekonzept des Chorverbands war es konzept der bayerischen Regierung aus wieder erlaubt, Chorproben stattfinden zu lassen.

Vox Corona hielt sich streng an die Regeln. Nicht der ganze Chor, nur 15 Personen durften in den Saal in der Musikschule. So lud Chorleiter Christian Kuchler die Stimmgruppen Sopran, Alt und Tenor/Bass im Wochenabstand der Reihe nach ein und ließ nur diejenigen zu, die sich angemeldet hatten. In jeder Gruppe überwachte ein Chormitglied die Handdesinfektion am Eingang und das Einhalten der Regeln wie Tragen des Mundschutzes und den Abstand. Die Plätze wurden im Abstand von zwei Metern im Raum verteilt und die Maske durfte nur im Sitzen abgenommen werden. Nach 20 Minuten Singen musste zehn Minuten gelüftet werden.

All das empfanden die Chormitglieder zunächst befremdlich, aber es war für sie einfach schön, ihre Sangesfreunde wieder zu sehen und das Singen, wenn auch nur einstimmig in kleiner Gemeinschaft, machte nach der langen Zwangspause trotzdem großen Spaß. Nun sind die Chorproben seit November wieder untersagt. Die drastisch steigenden Infektionszahlen lassen keine andere Wahl. Da der Chor nicht in gewohnter Weise proben darf und Veranstaltungen mit mehreren Hundert Zuhörern gar nicht zugelassen sind, ist auch das Adventskonzert abgesagt. Die Sänger sind jedoch voller Hoffnung, dass das Konzert nächstes Jahr stattfinden kann. Wenn es wieder möglich ist, nimmt der Chor die Proben wieder auf.

Vox Corona sucht weiterhin neue Gesangstalente. Willkommen ist jeder, der Freude am Singen hat. Kontakt ist über die Website www.voxcorona.de möglich.

Blaulichtreport

BOBINGEN

Gasalarm an Bobinger Tankstelle

Ein Angestellter einer Tankstelle in Bobingen bemerkte am Sonntagnachmittag deutlichen Gasgeruch, weshalb er sofort den Hauptahn für die Autogaszapfsäule zudrehte. Dann verständigte er die Feuerwehr. Die Feuerwehr Bobingen konnte bei einer Messung allerdings keinen Gasaustritt feststellen, sodass möglicherweise lediglich ein Fehler beim Betanken eines Fahrzeugs zu dem Geruch führte. Sicherheitshalber wurde die Anlage bis zu einer abschließenden Überprüfung geschlossen.

SCHERSTETTEN

Schon wieder: Unbekannter zerkratzt Auto

Zuletzt ein blauer VW Golf, nun ein roter Opel Astra: Ein Unbekannter hat in Scherstetten bereits drei Autos zerkratzt. Nun ist ein rotes Auto auf der Motorhaube und am linken hinteren Fahrzeugbereich betroffen. Auch dort ritzte der Unkannte den Schriftzug „200er“ ein. Das Auto war diesmal in der Färbegasse geparkt, die anderen zerkratzten Autos standen im benachbarten Estweg. Die jüngste Tat hat sich zwischen Mittwoch, 20 Uhr, und Donnerstag, 8 Uhr, ereignet. Die Polizei schätzt den Schaden auf etwa 500 Euro und sucht Zeugen. Sachdienliche Hinweise werden unter der Telefonnummer 08232/96060 entgegen genommen. (SZ)

Die Bobinger Siedlungsschule soll 2021 saniert werden

Bauausschuss Personalmangel im Hochbauamt und die Covid-19-Beschränkungen verzögerten die Planungen für das Projekt

VON ELMAR KNÖCHEL

Bobingen Die Grundschule in der Bobinger Siedlung ist in die Jahre gekommen.

Nachdem vor einigen Jahren noch darüber nachgedacht worden ist, ob die Schule nicht geschlossen werden sollte, wird sie nun dringender denn je gebraucht.

Die Entwicklung bei den Schülerzahlen macht sie unverzichtbar. Im Rahmen des Förderprogramms Kommunalinvestitionen Schulinfra-

struktur wird die Sanierung von der Regierung von Schwaben mit 435.000 Euro gefördert. Die Gesamtkosten werden auf ungefähr 1,3 Millionen Euro geschätzt. Der Start der Baumaßnahmen ist für die zweite Jahreshälfte in 2021 vorgesehen.

Der Bauausschuss der Bobinger Stadtrats empfahl, die benötigten Mittel in der Haushaltsplanung zu berücksichtigen. Bei den umfangreichen Renovierungsarbeiten sollen die Fassade, die Fenster und die Toilettenanlagen erneuert werden.

Ebenso der nicht mehr zeitgemäße Blitzschutz des Gebäudes. Schließlich wird für das Erdgeschoss im Altbau noch eine Fluchttreppe eingebaut werden.

Da die Dachsanierung noch nicht zwingend erforderlich ist, werden diese auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Die erforderlichen Arbeiten sollen laut Planung zum größten Teil in den Ferien stattfinden, um den Schulbetrieb so wenig wie möglich zu stören.



Fast wie im Dornröschenschlaf liegt die Grundschule in der Siedlung. Doch dieser Eindruck wird sich ändern, wenn die Bauarbeiten beginnen. Foto: Elmar Knöchel